

Redebeitrag des Bündnisses Zwangsäumung verhindern bei der Eröffnung des Wandbildes „Berlin not for sale“ am 12.09.2014

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

ich bin hier vom Bündnis Zwangsäumung Verhindern und da wir gebeten wurden einen Redebeitrag zu halten, habe ich mir ein paar Gedanken gemacht, welche Bedeutung ein solches Wandbild aus Bewegungsperspektive hat. Was wir hier vor uns sehen: Die Köpi, die Räumung der Familie Gülbol in der Lausitzerstraße 8, die besetzte und aktuell räumungsbedrohte Cuvrybrache, die Lärmdemos von Kotti & Co, der Oranienplatz und die ehemals besetzte Schule in der Ohlauerstraße sind Orte des Widerstands, die sich mal länger oder mal kürzer hier in Kreuzberg manifestieren konnten.

Wir sehen also hier eine bildhafte Erzählung von den stadtpolitischen Protesten, die in der jüngsten Vergangenheit stattgefunden haben.

Ich denke das solche Erzählungen wichtig sind, weil sie die Identität der BewohnerInnen bestärken und den Ort symbolisch markieren - als ein Ort an dem Widerstand zur Alltagspraxis gehört und sich die Menschen gegen steigende Mieten und Verdrängung aktiv wehren und sich auch solidarisch mit jenen zeigen, die sich das Recht überhaupt in Berlin wohnen zu können erkämpfen müssen.

Wir sind dabei auf eine solidarische Nachbarschaft angewiesen. Denn diese bildet den Nährboden auf dem Protest gegen Verdrängung und für ein Bleiberecht gedeihen kann.

Das wurde in der Lausitzerstraße 8 sichtbar, wo sich 1000 Menschen in den frühen Morgenstunden versammelten, um die Räumung der Familie Gülbol durch zivilen Ungehorsam zu verhindern. Dies wurde aber auch bei der Räumung der Schule in der Ohlauerstraße sichtbar, bei der Dutzende tagelang auf dem Dach der Schule protestierten und sich tausende Menschen im Kiez und AnwohnerInnen solidarisch zeigten.

Und genau diese Solidarität ist auch heute wieder nötig in der von geflüchteten seit gestern Abend besetzten Thomas Kirche am Mariannenplatz.

Denn der Kampf gegen eine Stadt der Repression, der kapitalistischen Konkurrenz und des Rassismus ist noch lange nicht gewonnen. Und ich möchte hier die Plattform nutzen um euch am 27ten September zur „United Neighbours Demonstration“ um 15 Uhr am Spreewaldplatz einzuladen. Für ein Bleiberecht und Wohnraum für alle. Für eine Stadt der Menschlichkeit und Solidarität!